

Der Bergmannsfreund.

Glück

auf!



Beitrag zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bestellungen nehmen die Expedition in St. Johann a. S. alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Struben und den benachbarten Ortschaften die besonderen Boten entgegen. Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 30 Pfg., durch die Postanstalten oder durch die besonderen Boten bezogen 40 Pfg. Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berücksichtigen.

Nachdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Amüliches.

Der langjehrigste Marktseider Ludwig Wasmuth ist vom 1. September ds. Jz. ab zum Grubenmarktseider bei dem Bergwerke Dudweiler ernannt worden.

Der Hülfschlaghausmeister Max Schöppe des Bergwerks Friedrichshäl ist vom 1. September d. J. ab zum königlichen Schlaghausmeister ernannt worden.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 18. Aug. 1899.

* Die jüngsten kaiserlichen Prinzen sind heute früh nach Cronberg zum Besuche ihrer Großmutter, der Kaiserin Friedrich, abgereist. Der Kaiser tritt heute Abend von Kassel die Reise nach Metz an.

* Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird auf besondere Einladung des Kaisers der großen Kaiserparade bei Stutgart beiwohnen.

* Soweit bis jetzt die Nachrichten über die Zerkelung der Kanalvorlage verlaufen, ist in der Sitzung von Donnerstag der Dortmund-Aben-Kanal mit 212 gegen 209 Stimmen abgelehnt worden. Entsprechend wird auch wohl leider die Abstimmung über den Mittellandkanal ablehnend ausgefallen sein.

* Das Lehr-Infanterie-Bataillon, das mit Ausnahme der bayerischen aus allen Armeekorps zusammengesetzt ist, wird in diesem Jahre am 26. September aufgelöst. Der Zusammentritt des Bataillons erfolgt am 4. Oktober.

* Das langjährige verdiente Mitglied des Abgeordnetenheuses und des Reichstags v. Wenda ist auf seinem Gute Rudow gestorben.

* Metz, 18. Aug. Die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Kapelle und Fahne ist gestern Nachmittag 2 Uhr in Metz einmarschiert. Die Truppen zogen, von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, zunächst nach dem Hause des kommandierenden Generals, wo die Fahne abgegeben wurde, dann nach der Kaiser Wilhelm-Kaserne, wo die Kompanie einquartiert ist. Abends gab die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Garten des Bürgerbräu ein Konzert, welchem zahlreiche Veteranen des Regiments und viele hohe

Offiziere beiwohnten. Gegen 8 Uhr erschien auch der kaiserliche Statthalter, der Erbgroßherzog Friedrich von Baden, der Erbprienz von Hohenzollern, Kriegsminister v. Goltz und General v. Fintenstein. — Die Einweihung des Denkmals fand heute statt.

* Wiesbaden, 16. Aug. Vom Mittelrheinischen Kreisturnfest in Wiesbaden. Die auf 9 Uhr festgesetzte Preisverteilung konnte erst nach Mitternacht stattfinden. Von dem Resultat teilen wir folgendes mit: Vereinswettkämpfe: 1. Preis Wiesbadener Männerturnverein. Musterwettkämpfe: 1. Preis Turnerverein Böllingen mit 27 Punkten; 5. Preis Männerturnverein St. Johann Saarbrücken mit 23 Punkten; 12. Preis Turnerverein St. Johann; 20. Preis Malstatt-Burbach mit 19 Punkten. Auf dem Festplatz wurden 18—20 000 Personen geschätzt. 4680 Turner waren in Privatquartieren untergebracht worden. Der Schluß des Hauptfesttages erfolgte unter großem Doppelsonger und Brillantfeuerwerk. Am Montag um 7 Uhr waren über 500 Turner zum Einzelwettkampfe angetreten.

* Ems, 18. Aug. Am Mittwoch Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Einweihung der Kaiser Wilhelm-Kirche statt.

* Seidelsberg, 18. Aug. Der bekannte Professor der Chemie, Wirkl. Geh. Rat Dr. phil. et jur. Bunsen, ist gestorben. (Robert Wilhelm Bunsen, geboren 31. März 1811 zu Göttingen, habilitierte sich 1833 dort, wurde 1836 Professor am polytechnischen Institut zu Kassel, 1838 ordentlicher Professor zu Marburg, 1848 ordentlicher Professor und Direktor des Instituts, 1851 nach Breslau berufen und ging 1852 nach Heidelberg. 1889 zog er sich dem Lehramte zurück. Bunsen hat die Wissenschaft durch viele neue Untersuchungen und Entdeckungen bereichert. 1860 machte er mit H. Kirchhoff die Entdeckung der Spectralanalyse.)

* Trier, 17. Aug. Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen wird vom 23. bis zum 26. September seine 66. Generalversammlung, verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten, Vieh und Geräten in Trier abhalten. Das ausgedehnte Gebiet des Vereins umfaßt die mannigfaltigsten Erzeugnisse, unter denen Rhein-, Mosel-, Saar-, Uhr- und Nahe-Weine nicht die geringste Rolle spielen. Rednet man die anerkannt, auf dem vorjährigen Deutschen Weinbau-Kongress wiederholt bewiesene Gattlichkeit hinzu, die unsere, durch die Schönheit ihrer Lage und die Fülle ihrer römischen

wie mittelalterlichen Baudenkmäler hervortragende Moselstadt auszeichnet, so dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die am Ausgang des Jahrhunderts veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung dem schönsten Erfolge begleitet sein wird. Bereits sind zahlreiche Anmeldungen zur Ausstellung eingelaufen. Weitere Anmeldungen nimmt bis zum 8. September der Vorsteher der Ausstellungs-Kommission, Herr Kreisbauemeister Maffing zu Trier, Südbaltes, entgegen.

* Von unseren Kolonien.

Die bevorstehende Uebernahme der Marianen-, Karolinen- und Palaosinseln durch die Reichsregierung wird sich an Ort und Stelle ohne besonders große Schwierigkeit abspielen, da mit der Flaggenhissung nur das kleine Nemonenboot „Jaguar“ betraut ist, das letzter Tage auf der Ausreise nach der Südsee Singapur erreicht hat und jetzt durch die Celebessee nach dem Bismardarchipel dampfen wird. Bei der Feierlichkeit der Flaggenhissung im neuen deutschen Gebiet wird der „Jaguar“ von seiner nur 120 Mann starken Besatzung kaum mehr als etwa 50 Mann an Land setzen können, während den Salut die kleinen Schnellbooten des Fahrzeugs geben werden.

Aus dem Saarrevier.

Saarbrücken, 19. August 1890.

* In Bonn ist am Dienstag Herr Sanitätsrat Dr. Wilhelm Moriz, Knappschafarzt in Wabern, Ritter des Eisernen Kreuzes, des Kronenordens mit Schwertern etc., nach schwerem Krankenlager gestorben.

8. Dudweiler, 18. Aug. Von den im Bau begriffenen 4 Arbeiter-Miethäusern (Zweifamilienhäusern) können 2 bereits am 1. Oktober ds. Js. bezogen werden. Obgleich die Miete für eine Wohnung 16,25 Mk. ausschließt, beruht an das Wasserwerk Dudweiler zu zahlenden Vergütung für Entnahme von Wasser aus der Gemeindefabrikation beträgt, hatten sich zur Aufnahme in diese Wohnungen 61 Vergelute aus Dudweiler und Sulzbach gemeldet.

8. Sulzbach, 18. Aug. Wie föhlich die Rahe dem jungen Hühnerbolke ist, konnte ein hiesiger Bürger zu seinem Schaden im Laufe dieses Sommers erfahren; von 20 ausgebrüteten jungen Hühnern sind ihm noch 2 übrig geblieben, alle anderen hat das Raubvoge böse Miede trotz aller Voricht des Besitzers einzeln weggeschafft. Daß diesem Wäuber von dem Beschädigten Rahe geschworen ist, kann sich jeder leicht denken und wird er wohl eines Tages von seinem Raubzuge nicht mehr an den heimatischen Herd zurückkehren. Derartige Rahe fangen auch wohl kaum noch Mäue; je gebörten abgeschafft, wodurch Manchem großer Merger erspart blieb.

w. Fischbach, 18. Aug. Wie in Nr. 87 des Bergmannsfreund“ mitgeteilt wurde, beabsichtigte das hiesige freiwillige Feuerwehrtroß seine diesjährige Hauptübung am nächsten Sonntag auf dem Bergesfeld der Grube Camphausen abzuhalten. Eingetretener Umstände halber findet dieselbe aber nicht dort, sondern in Fischbach und zwar vor den Wirtschäften Jung und Schwarz statt. Das daran anschließende Konzert wird in der Stummschen Anlage hier selbst abgehalten werden.

* Schein, 18. Aug. Unsere Berginspektion erläßt folgende Bekanntmachung: Die Berginspektion beabsichtigt, falls sich eine hinreichende Beteiligung dazu ergibt, am Sonntag, den 3. September eine Veranordnungsfahrt nach dem Niedervald zu veranstalten unter Mitnahme der Bergkapelle, ähnlich wie die letzte Fahrt am 4. Juni

1893. Die Fahrtkosten werden sich (nach den damaligen Preisen angenommen) 2. Klasse auf 7,80 Mark, 3. Klasse auf 5,20 Mark einschl. Trajetfahrart stellen. Wir ersuchen um reichhaltige Angabe wer sich zu beteiligen wünscht und mit wieviel Personen. (Erwachsene und Kinder unter 10 Jahren getrennt angeben.) Es würden sich auch Arbeiter und sonstige Personen beteiligen. Baldige Angabe erforderlich, damit wir mit der Eisenbahnerhaltung wegen Bestellung eines Ertrages bald in Verbindung treten können.“

X. Glesberg, 17. August. Unser seit 1894 projektierter Schulhausbau wird nun endlich in Angriff genommen und damit werden endlich die seit Jahren bestehenden Mißstände bei der ungenügenden Lehrzimere abgestellt werden. Am Samstag wurde auf dem Bürgermeisteramte Kenntlich der Rohbau vergeben, welchen Herr Unternehmer Braun noch in diesem Jahre ausführen wird, so daß im Herbst 1900 die neue Bildungsstätte bezogen werden kann. Das Gebäude, zu welchem die Königl. Regierung eine Beihilfe von 5000 Mark gewährt, wird 8 Lehrsäle nebst Lehrerwohnung und eine getrennte Ausstattung erhalten. Der Neubau, auf hoher Warte stehend, wird hoffentlich eine Zierde unseres Ortes werden. — An Stelle des als Einfahrer nach Westfalen versetzten Herrn Steiger's Diencour wurde Herr Steiger Neufang einstimmig zum Schiedsmann unseres Orts gewählt; ebenso wurde der Genannte für ein ausübendes Mitglied in den Waisenrat aufgenommen. — Nächsten Sonntag sind die Mitglieder unserer Vereine wieder sehr in Anspruch genommen. Der Turnverein markiert sich am Sulzbach, um sich an dem Stiftungsfest des dortigen Brudervereins, verbunden mit Jöglingsspiel, zu beteiligen. Unser Radfahrerverein „Vbler“ wird nach Hilsbach rabeln, wofelbst ein Preisloosfahren und Standardenweise der dortigen Veloreiter stattfinden. Der Kriegerverein und das landwirthschaftliche Kasino werden zu gewohnter Stunde ihre Monatsversammlungen abhalten und zwar letzteres wegen Umbau des Vereinslokales bei Wirt Schägler. — Die Auslosung der Diabenden des Feinher Kienjüwvereins an seine hiesigen Mitglieder erfolgt nächsten Donnerstag und zwar in der hiesigen Verkaufsstelle von 2½ Uhr ab, in den Hofbauerschen Verkaufsstelle von 6 Uhr ab. Da Samstag auch noch Lohntag ist, kann an einer stotren Kirmesfeier am 27. und 28. ds. M. kaum mehr gezweifelt werden. — Die fünfwohigen Herbstferien der hiesigen und Spiesener Schulen beginnen am 28. d. M. und endigen am 1. Oktober. Geioiß eine schöne und lange Zeit zur körperlichen Erholung unserer Jugend, wenn sie richtig ausgenützt wird.

X. Heiligensbad, 18. Aug. Die Vereins-Niege des hiesigen Turnvereins, welche sich in der Städt von 16 Mann an dem Mittelrheinischen Kreis-Turnfest in Wiesbaden betheiligte, erhielt für gute bis vorzügliche Leistung“ wie es in dem bett. Diplom heißt, den 8. Preis der 2. Klasse. Bei der gestrigen Rückkehr wurden die Preis-Turner von den Mitgliedern des Vereins durch einen Fadelzug am Bohhof Neben in Empfang genommen und hierher geleitet. Alle Teilnehmer waren über den Empfang der ihnen in Wiesbaden zu Teil ward und über den ganzen Verlauf des großartigen Festes höchst überauscht. Es ist noch hervorzuheben, daß gerade die Turner aus der Saarregion besonders herzlich begrüßt wurden.

R. Neunkirchen, 16. Aug. Diejenigen Vergelute, welche ihre Bergmannslohlen durch die Eisenbahn beziehen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem vorausschicklichen Wagemangel ein Bezug durch die Eisenbahn in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. Novemb er

nicht erfolgen kann. Es empfiehlt sich also, die Bergmanns tohlen schon jetzt abholen zu lassen.

= **Zillingen**, 18. Aug. Seit vorgestern sind in den Orten Wiesbach und Hüttigweiler Postagenturen ins Leben getreten. Dieselben werden von hiesigen Postämtern aus bedient und zwar fährt der Postwagen morgens über Uchtersfang nach Wiesbach und nachmittags nach Hüttigweiler, während statt des Postwagens ein Botz die Postkäden nachmittags nach Uchtersfang bringt.

= **Gumes**, 18. Aug. Unser sonst so stilles Dorf wird am Sonntag voraussichtlich das Ziel vieler Ausflügler werden, rufen wir uns doch, an dem Tage ein Doppelfest zu begehen. Einmal feiern wir an dem Tage das Patronsfest unserer Kirche, getrennt von unserer Mutterkirche Wiesbach. Wir haben auch alle Ursache, uns zu freuen, hat uns der Kirchbau doch große Opfer aufgeteilt und hat uns doch derselbe noch manches Mißgeschick gebracht, man erinnere sich nur, daß vor zwei Jahren der fast fertige Turm plötzlich einstürzte. Zum andern begeht der hiesige Kriegerverein am selben Tage seine Fahnenweihe. Mehrere benachbarte Vereine haben zugesagt, das Fest durch ihre Gegenwart verherrlichen zu wollen. Der Festplatz ist schön gelegen an der Straße nach Hirschfeld, neben der Wirtschaft Scherer. Für Speise, Trank, sowie allerlei Befestigungen ist gesorgt. — Die „S ä s ch t!“ sind eingeladen, die Ehrenforten gebaut, die Fahnen gerichtet, die Gloden geschmückt, die Böller geladen und schon beginnt es gar lieblich aller Orten zu rücken, auch ziehen bedeckungsvoll aussehende Wagen von allen Seiten heran — so kann's losgehen. Schenkt uns jetzt noch der Himmel ein freundliches Gesicht, dann sind wir Humeser zujubeln und Gäste willkommen.

= **Eudorf**, 17. Aug. In der am vergangenen Dienstag unter dem Vorzeichen des Herrn Bergrot Mende stattgefundenen Zusammenkunft der Bergleute der Berginspektion wurde das Aufrücken naughtenannter Verghauer der Grube Schwalbach zu Volkshauern bestimmt: Johann Ergen II und Anton Freier mit aus Frauautern; Ludwig Lind und Joh. Kreuzer I aus Schwalbach; Georg Dohs, J. A. Risch III und Leopold Mininius aus Bous; Johann Schmidt XII und Johann Wolf III aus Hüttigweiler und Nikolaus Scholly aus Eudorf.

Der rote Hannes.

Eine Wald- u. Wilderereschichte von G. Schäpler-Perasint.

Hildbrand vertheilt.

(Schluß.)

Es war eine Mondnacht, aber öfter schoben sich schwarze Wolken vor die Mondscheibe, so daß es finster wurde.

Unter diesem Schutze schlich sich Grauert bis zum Rande der Schlucht. Dort blieb er lautlos liegen. Von den Wildbienen zeigte sich noch nichts. Erst eine Stunde später hörte er einen Menschen durch den unten sich hinziehenden Wald gehen. Dann wurde es wieder still, bis nach Verlauf einer weiteren halben Stunde ein Schuß krachte.

Nur mit Mühe konnte sich Grauert zurückhalten. Der Mond war nun aus den Wolken getreten und strahlte sein helles Licht aus.

Grauert sah einen Mann die Felsplatten heraufsteigen, auf dem Rücken trug er das erlegte Wild, welches er wahrscheinlich hier oben, wo sich eine Art natürlicher, aber gefährlicher Weg bildet, aufbrechen wollte.

Mit funkelnden Augen verfolgte Grauert jede Bewegung des Wilderers. Betrat dieser den schmalen Felspfad, so war er verloren. Ein Entkommen war unmöglich, wenn er zurückgetrieben wurde. Dort wurde der Weg immer gefährlicher

und brach dann plötzlich ab. Entweder der Verbrecher ergab sich, oder er mußte über die Felsen in die Schlucht springen.

Was Grauert erwartete, geschah. Es war der rote Hannes, der das Wild auf den Felspfad schleppte und dort weiterstritt.

Wie eine Kacke schlich sich Grauert hinab. Jetzt stand er selber auf dem Wege.

Der rote Hannes, welcher Schritte hörte, glaubte erst, einer von seiner Bande wäre es, und legte die Wäpfe zur Erde. Dann zog er ein starkes Waldmesser und wollte eben das Wild aufbrechen, als zwei Schritte vor ihm die laute Stimme Grauert's erscholl:

„Hall, Schuß! Jetzt rechnen wir ab! Ergieb Dich!“

Der rote Hannes schnellte in die Höhe und stuchte wütend. Grauert stand vor ihm, sein größter Feind!

„Einer von uns bleib!“ schrie er. „Und das bist Du!“

Wißschnell hatte er das Gewehr gepakt und auf Grauert abgedrückt. Zu gleicher Zeit krachte aber auch des Försters Wäpfe.

Keiner der beiden Schüsse hatte getroffen, denn jeder der Männer war zur Seite gesprungen.

Der rote Hannes fand keine Zeit mehr, neu zu laden. Er wich eilig zurück, hoffend, einer von seiner Bande, durch die Schüsse hier oben alarmiert, falle dem Förster in den Rücken.

Auch Grauert lud nicht mehr. Er stürzte auf den roten Hannes zu und seine Wut ließ sieg über sie rasieren. Mit den Händen hätte er den Feind erwürgen mögen.

Grauert stieß plötzlich einen triumphierenden Schrei aus. Der Weg war zu Ende.

„Kennst' die Schlucht, Mordbub“, erwiderte er? rief er. „Jetzt all's! Wenn Du nicht dort hinunter springen willst, so ergieb Dich!“

„Dem Teufel lieber als Dir!“ knirschte der Hannes.

Daß er nicht mehr weiter konnte, das sah er aber ein. Das Gewehr wegworfend, stürzte er sich mit hochgeschwungenem Jagdmesser auf Grauert. Aber er hatte sich verrechnet. Dieser fing den Stoß auf und padte den Wilderer an beiden Armen. Der Förster schien kein Mensch mehr zu sein, er fühlte Kräfte in sich, die Augen brannten ihm aus den Höhlen.

„Ergieb Dich — Hund!“ schrie er leuchtend.

„Rein!“ knirschte der andere.

Da strauchelte der rote Hannes und stürzte, Grauert mit ihm. Es hätte nicht viel gefehlt und beide wären zusammen über den Rand der Schlucht getollert.

Ein wilder, einseitiger Kampf entspann sich dicht am Abgrund. Ein jeder spannte seine Sehnen zur höchsten Kraftleistung an, denn jeder wußte, daß diesmal der entscheidende Augenblick gekommen war.

Gut und Gewehr des roten Hannes stützten in die Schlucht, er versuchte Grauert mit dem Jagdmesser zu treffen; aber mit ganzer Gewalt warf dieser sich auf ihn. Der Wilderer fühlte plötzlich, wie mehrere Steine brachen, wie sein Oberkörper über der Schlucht hing und das Gleichgewicht verlor. Er wollte sich aufrichten. Da schrie ihm Grauert noch einmal zu:

„Ergieb Dich!“

Ein Stoß mit dem Jagdmesser war die Antwort.

Der Stoß ging fehl, Grauert sprang zurück und der rote Hannes stürzte mit einem Schrei über den Rand der Schlucht. Das Schicksal hatte ihm denselben Tod bestimmt, den er Grauert und dem Kameraden zubudete. An eine Rettung war gar nicht mehr zu denken.

Grauert lud sein Gewehr wieder und schritt den gefährlichen Weg zurück. Der rote Hannes war tot, sein Schurz erfüllt. Als er in den Wald trat, sprang ein Kamerad des Wilderers vor ihm auf. Der Förster rief ihn an, der andere aber warf die Wäpfe an die Wange — doch im nächsten Augenblicke lag der Wildbied tot im Waldgrase. Grauert war ihm

zuvorgekommen und hatte ihn erschossen. Noch einer von der Bande erstickte, der Sepp. Er war entkommen.

Grauert melde auf dem Schlosse den Vorfall. Erst jetzt eimete der Graf auf. Er belohnte den Förster reichlich und hatte schließlich auch nichts dagegen, als dieser einige Zeit darauf um die Einwilligung zu seiner Heirat mit Barbara nachsuchte. Der alte Blank wurde nicht mehr diensttauglich; er blieb jedoch im Forsthaufe.

Im Herbst fand die Hochzeit statt. Man sagt, der Förster soll nun mehr in Barabara verliebt gewesen sein, als sie in ihn, und das wollte viel heißen.

Als der Hochzeitszug aus der Kirche kam und durch's Dorf nach dem Forsthaufe zog, fiel hinter einem der letzten Häuschen am Walde ein Schuß.

Barbara griff nach dem Herzen und konnte kaum noch den Namen „Freih!“ flammeln, dann lag sie tot in Grauert's Armen.

Man erwißte den Mörder bald; es war Sepp. Die Kugel war Grauert zugebacht; sie hatte aber ihr Ziel verfehlt und die bräutliche, junge Frau getroffen, die ihre Schuld nun mit dem Tode büßte.

Der Sepp bekam eine langjährige Zuchthausstrafe. Vor kurzem soll er entlassen worden sein und sich wieder in der Gegend herumtreiben. Ich wünsche ihm nur, daß er nicht dem Förster in den Weg läuft. Grauert hat noch heutigen Tages seine Barbara nicht vergessen, niemand hat ihn je lachen sehen, ganz unheimlich sieht er aus, wenn er des Nachts ins Revier geht. Hat er einen Wilderer irgendwo gewittert, so steht es auch gar nicht lange an und Holzarbeiter bringen eine Leiche ins Schloß. Sonderbar bleibt es immer, daß er keinen mehr gesungen einliefert, alle sind sie tot.*

In diesem Augenblicke drach der alte Lechner-Frang' ab. In den Bergen oben hatte es getnaht und das Echo slog von Wand zu Wand in der stillen Nacht.

„Das ist der Grauert; ich kenne sein Gewehr. Wenn's ein Mensch war, dem das gegolten hat, dann Gnab' ihm Gott! Ihr kennt nun die Geschichte des Försters. Es ist Spät geworden und Zeit, daß man sich zu Bett legt,“ sagte der Alte. Wir fanden auf und gingen ins Haus.

Oben in meiner Stiebelstube stand ich noch lange am offenen Fenster und sah hinüber auf die bewaldeten Höhen, über denen der Mondhsimmer lag, ruhig und friedvoll, als gebe es hier keinen Haß und keine Privatrach, keine wilden Kämpfe um Glück und Leben.

Durch nichts wurde die Ruhe der Nacht mehr unterbrochen.

* * *

Am andern Morgen erfuhr ich, daß der Förster in der Nacht einen Wilderer im Kampfe erschossen habe. Es war ein alter Zuchthäusler, der Sepp, der letzte aus der Bande des roten Hannes.

Grauert hatte seinen Schwur gehalten, aber — um den Preis seiner Lebensfreude, seines Glückes.

Bunte Zeitung.

* **Der Verräter schläft nicht.** Herr Nielle, der sich abends um Stammlicht losrechnen kann, hat es endlich fait, deswegen dachem stets mit einer Gardinenpredigt empfangen zu werden. Natürlich hält er sich nicht mit Gewalt, sondern mit List. Er schießt seine Büste unvorher auf, entleidet sich im Korridor unvorher, geht auf seinen nackten Sohlen unvorher ins Schlafzimmer und will soeben beim schwachen Schimmer des Mondes unvorher in's Bett steigen. Da erntet die Stimme seiner Frau: Nanu, seit wann gehst Du denn mit dem Hut zu Bette? — Donnereschlag! er hatte vergessen, seinen — Cylinder abzunehmen.

* **Zenur.** Dorf = Bürgermeister (zum Direktor einer Schmirke). „Dös sag i Dir egal, Vloßgeschicht'n und solchene Souverein dert'n nôt vorkommen in dem Stüüd, wo's bei uns

aufführt's! — Aber liebster Herr Bürgermeister, wenn die Sache anfängt bedenklich zu werden, hörti ja das Theaterstück so wie so immer auf! — Dös sel noch i es, aber unferne Wub'n und Diandl bin Dorf spielen's dafür nacha firkt!“

* **Galant.** Leutnant (zu einer Dame, die beim Abfahren des Juges ihren auf dem Bahnsteig wintenden Freunbauinen Handbügel nachwirft). „Möcht' anädiges Fräulein darauf aufmerksam machen, daß es verboten ist, gefährliche Gegenstände zum Coupfenster hinauszuzwerfen.“

* **Auch eine Grabinschrift.** Auf dem Kirchhof des rheinischen Städtchens B. steht ein Grabstein darauf folgende Inschrift:

Hier ruht meine Frau N. N.

„Wohl ist ihr
Und auch mir.“

* **Gewissensnot.** Du, Willem, warum looft denn eigentlich Böttcher-Karl jetzt immer so tieffinnig zu? — Ja, vernehste, den hat der Dr. Meier neulich so jämend verteidigt; an nu jrubelt der arme Karl Tag un Nacht, ob er's eejentlich jenenen is oder nicht!

* **Ein Afl.** Junger Arzt: Was war das eben für ein Stroch, den Sie da 'rausgeschmissen haben? — Dienerr: Ach, denken Sie nur, der Keel hat acht Tage in unfereim Wachs-zimmer logiert, ohne daß wir eine Aflung dabon hatten!

* **Die Spezialpferde.** Sonntagsreiter (ein Pferd bestei-gend): Wie weit ist denn der Weg nach Kirchhübel? — Pferdederleicher: Wie, nach Kirchhübel wollen Sie? Da muß ich Ihnen ein anderes Roß geben, dieses hier geht nur nach Dardorf!

Briefkasten.

* **J. B. Bergmann in Hühnerfeld.** Man darf hochschämige Aume nur in der Entfernung pflanzen, welche durch die heftigsten und anerkannt beständig nachgeführten, aber durch behändige und anerkannt beständig nachgeführten, ist, wo aber keine Verbordnungen und Beständigkeiten vorhanden sind, sollen von der Aume, welche die besten Grundstücke scheidet, hochschämige Bäume 200 Meter, andere Bäume und lebende Hecken hingegen 1/2 Meter entfernt sein. Der Raschab hat das Recht, zu fordern, daß die Bäume und Hecken, welche in einer kleineren als der vorgeschriebenen Entfernung angepflanzt sind, entfernt werden. Das Recht, Bäume zurückzubehalten, welche in einer geringeren Entfernung von Raschab arandumtütete sich befinden, als die Bestimmungen gestatten, kann durch einen dreifachglühigen Besch erworben werden. Derjenige, auf dessen Eigentum die Rechte der nachstehenden Gesetze übertragen, kann den Eigentümer einbringen, diese Rechte abzuhandeln. Das Ab-fahren muß zu geeigneter Jahreszeit gefordert werden, damit es der Gesundheit und dem Ertrage der Bäume nicht schadet. (Rt. 671 u. 672 d. B. G. B.)

* **B. D., Bergmann in Labach.** Ihre erste Frage bezüglich der Tauben beantwortet nur Ihnen mit Ja. Die zweite Frage finden Sie unter „Hühnerfeld“ beantwortet. Hoffentlich genügt diese Auskunft.

* **Nr. 100, Gutschenbach.** Die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat der Hriller zu tragen.

* **J. St., Bergmann in W.** Der seit einigen Jahren auf den Mittwoch vor Latenionntag verkaufte rechtliche Buch- und Pettag gilt zugleich für Danuburg, Wabes, Bremen, Rühlgeld Sachsen, Großherzogtum Sachsen-Weimar, die Herzogtümer Anhalt, Braunshweig, Sachsen-Altenburg, Coburg-Gotha, Meiningen, die Fürstentümer Schaumburg Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Sonberghausen, Waldeck-Burmont, Neuh J. W.

* **A. H., Bergmann in Sch.** Nach dem Postgesetz sind offene Briefkasten mit anstößigen oder beleidigendem Inhalt sowie mit unzüchtlichen Darstellungen von der Postbeförderung ausgeschlossen. Schon aus dieser Bestimmung geht hervor, daß die Briefkasten berechtigt sind, von dem Inhalt der Briefe, aber auch Werbros-farten Kenntnis zu nehmen. Selbstverständlich sind die Beamten zur strengen Ams des beschworenen Pflicht verpflichtet und dürfen zur dritten Periode von dem Inhalt in keinem Falle Mitteilung machen. Die Verechtigung des Amtsgeheimnisses wird streng bestraft.

* **L. G., Bergmann in Reunkirchen.** Die Einstellung erfolgt, so viel uns bekannt ist, am 11. Oktober.